

## 1. Thessalonicher 1, 1-10

(14. Sonntag nach Trinitatis 2022 – Ulm)<sup>1</sup>

Gemeinde des HErrn!

*“Liebe Brüder, von GOtt geliebt, wir wissen, daß ihr erwählt seid.”* (V. 4) So schreibt der Apostel Paulus, auch im Namen seiner Mitstreiter Silvanus und Timotheus, *“an die Gemeinde in Thessalonich.”* (V.1) Was für eine herrliche Botschaft diese Worte sind! Paulus verkündet den Christen der jungen Gemeinde Thessalonichs in dem europäischen Griechenland, dass sie *“erwählt”* sind. Ja gar, dass sie mit Gewißheit erwählt sind. Paulus schreibt: *“Wir **wissen**, daß ihr erwählt seid.”*

Was will Paulus damit sagen? Was meint er denn, wenn er von dem Erwähltsein schreibt? Erwählt von wem? Erwählt wozu? Und überhaupt: was bedeutet denn *“erwählen”*? Das Lexikon erklärt uns das Verb Erwählen wie folgt: *“jemanden oder etwas aus einer Gruppe von Personen oder Sachen aussuchen und ihm oder ihr eine besonders wichtige oder ehrenvolle Aufgabe übertragen.”* Wenn es beispielsweise eine Person zum Staatsoberhaupt geschafft hat, dann spricht man davon, dass diese Person *“zu Großem auserwählt”* war. Der bisherige Prinz Charles in England war zu Großem auserwählt. Nun ist er König.

In unserm Predigttext spricht der Apostel Paulus aber nicht von einer Einzelperson, die es in Thessalonich zu Großem geschafft habe, sondern er spricht von allen dortigen Gemeindegliedern (Männer, Frauen, Kinder), an die er sich mit seiner Epistel richtet. Sie alle, so der Apostel, sind erwählt. Doch wozu? Zu Großem sind sie auserwählt, nämlich: zu Gliedern des Volkes GOttes, zu Gliedern der Kirche JESu CHristi. Sie sind also zu ewigen Bürgern des einzig ewigen Reiches, das es überhaupt gibt, bestimmt, denn JESu Kirche, JESu Reich ist ein ewiges Reich. Mit anderen Worten: Sie sind wahrlich zu Großem auserwählt ! Sie sind inmitten lauter sterblicher Menschen zu ewigem Leben erwählt.

Jedoch: Wie kann Paulus das wissen? Worauf gründet er seine Gewißheit? Bezieht er seine Gewißheit auf eine Kirchenkartei? Oder auf eine Überprüfung des gezahlten Gemeindebeitrags? Oder vielleicht auf eine sog. Kirchensteuer? Nein, weder Karteiliste, noch Gemeindebeitrag, noch irgendeine Kirchensteuer macht mich zum Glied der Kirche JESu CHristi. Die Kirche CHristi ist ja kein weltlicher Klub, dem man durch Beitragszahlung angehört. Die Kirche JESu CHristi, so sagt es die Lutherische Kirche in ihrem Haupt-

---

<sup>1</sup> Nach einer bereits 2006 von mir in B-Spandau gehaltenen Predigt.

bekenntnis, *“ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die Sakrament dem Evangelium gemäß gereicht werden.”*(C.A. VII) In der Kirche geht es also nicht um irdisch Gut oder Geld, sondern um das Evangelium, um das Wort GOTTes, die heiligen Sakramente und den Glauben an den Dreieinigen Erlösergott. Das bedeutet nicht, dass die Kirche nicht auch Gut besitzen und Geld verwenden dürfe, ja es aus praktischen Gründen sogar müsse, jedoch hat dieses Materielle für die Kirche keinen Konstituierenden Wert. Kirche kann auch im Freien oder in den Katakomben sein. Kirche ist nicht unbedingt da, wo ein Kirchturm ist, wo herrliche Kathedralen, Dome und Münster stehen, und womöglich auch die Kassen bestens stimmen, sondern einzig und allein da, wo GOTTes Wort gepredigt wird, wo CHristus durch Wort und Sakrament gegenwärtig ist. *“Ubi CHristus, ibi ecclesia”* sagte im 2. Jahrhundert Irenäus von Lyon. Auf Deutsch: *“Wo CHristus ist, da ist die Kirche”*.

Das Wort Kirche in der griechischen Ursprache des Neuen Testaments lautet Εκκλησια (Ekklesia). Das bedeutet wortwörtlich: Die Herausgerufenen, also die unter den vielen Menschen dieser Welt Herausgerufenen, durch GOTTes Wort zu gläubigen Gotteskindern Herausgerufenen, zum Glauben an CHristus Gerufenen und insofern eben auch die Auserwählten. Die Frage um die Kirchenmitgliedschaft ist also eminent wichtig, da ja nur die gläubigen Glieder der Kirche JESu CHristi von GOTT zu Großem auserwählt sind.

Spätestens da stellt sich Einem die wichtige Frage: Wie kann ich wissen, dass ich herausgerufen, dass ich erwählt bin? Wie kann ich also wissen, dass ich selig werde? Der Gefängnismeister von Philippi, der Nachbarstadt von Thessalonich, fragte den Apostel Paulus und Silas: *“Was muß ich tun, daß ich gerettet werde? Sie sprachen: **Glaube** an den HERRn JESus, so wirst du und dein Haus selig!”* (A.G. 16, 31) Also: **der Glaube** macht mich zu GOTTes Kind, der Glaube macht mich zum Glied der Kirche, der Glaube macht, dass ich wissen kann und wissen soll, dass ich auserwählt bin. Denn der Glaube ist die Herzensantwort des sündigen Menschen auf das rettende Rufen GOTTes, das rettende Herausgerufen aus der Menge der Ungläubigen.

*“Liebe Brüder, von Gott geliebt, wir wissen, dass ihr erwählt seid.”* (V. 4) Wie kann Paulus das wissen? Ob ich glaube oder nicht glaube, ob ich es mit dem Bekennen meiner Lippen ernst meine oder nicht, das kann außer GOTT, der in die Herzen sieht, nur ich selber wissen, aber keine dritte Person. Menschen können nicht in das Herz eines Mitmenschen sehen. Darum müssen wir noch einmal nachhacken und ein weiteres Mal nachfragen: Wieso kann

Paulus, der ja nun auch nicht in anderer Menschen Herzen sehen kann, dann behaupten, dass er **weiß**, dass die Glieder der Gemeinde zu Thessalonich von Gott berufen sind?

Nun Paulus hält sich an das Herrenwort, das da lautet: *“An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!”* (Matth. 7, 16.20) Also, an der Frucht, an dem Lebenswandel können wir feststellen, wie ernst man ist, wenn man sich mit den Lippen als Christ ausgibt. Der Zänker, der Böswillige, der Falsche, der Hinterhältige, der Betrüger, der Dieb, die alle können schwerlich von Gott sein. Johannes schreibt: *“Wer Sünde tut, der ist vom teufel.”* (1. Joh. 3, 8) Er kann gewiß Buße tun und sich von seinem sündigen Wandel abkehren, aber solange er in diesen Sünden lebt und solange das die Früchte seines *“Geistes”* sind, erkennt man leicht *“wess Geistes Kind der ist”*.

Die Früchte der Thessalonicher sind nicht solch schlechter Natur. Sie sind ganz anderen Wesens. In unserm Text lesen wir: *“Wir denken ohne Unterlaß vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der **Liebe** und an eure **Geduld** in der **Hoffnung** auf unsern Herrn Jesus Christus.”* (V. 3). Also: Wo wahre LIEBE, wahre GEDULD und wahre HOFFNUNG ist, da hat man es mit den Früchten des wahren Glaubens an den Herrn Jesus Christus zu tun. Da lebt der Glaube. Da ist der gelebte Glaube spürbar. Das verkündet uns der Apostel Paulus an diesem Morgen. An die Galater schreibt Paulus: *“Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit”*. (Gal. 5, 22f) Und weiter dann: *“Wenn wir im Geist leben, so laßt uns auch im Geist wandeln. Laßt uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.”* (a.a.O. V. 25f) Liebe, Geduld und Hoffnung, Glaubenshoffnung, sind die Kennzeichen einer christlichen Gemeinde.

Liebe ist nicht nur ein schönes Wort. Sie ist unter Christen eine gelebte Realität. Geliebte Menschen sind in der Regel zufriedene Menschen. Menschen, die sich aber nicht geliebt fühlen, sind stets unzufrieden, zänkisch und kalt. Martin Luther schreibt: *“Wo die Liebe nicht ist, da ist Streit, Hader und Zank.”* Wo die Liebe nicht ist, da ist Unzufriedenheit, Neid, Mißgunst, Eifersucht und Haß. Wo aber die Liebe waltet, da ist Eintracht, Zufriedenheit, Freundlichkeit. **Liebe** ist nichts Abstraktes. Liebe ist nichts Kaltes. Sie wird nicht vorgespielt, sie ist echt und spürbar, oder sie ist überhaupt nicht. Liebe fühlt man, Liebe trifft einen, Liebe trägt einen. Wo Liebe waltet, da ist man liebenswürdig, zuvorkommend, da ist man, wie die Urgemeinde in Jerusalem: *“ein Herz und eine Seele”*. (A.G. 4,32) Das erklärt übrigens auch, warum die Gemeinde von Jerusalem *“täglich”* und nicht nur sonntäglich versammelt

war. Das Negative stößt ab, das Positive aber zieht an. Wo die Liebe waltet, da fühlt man sich angezogen, da geht man gern hin.

Freilich müssen wir beschämt feststellen, dass unsere Liebe immer noch unvollkommen ist und wachsen muss. Wir lieben GOTT nicht über alle Dinge und den Nächsten auch nicht wie uns selbst. Aber GOTT will in uns durch die Kraft Seines menschenfreundlichen Wortes die Liebe, Seine Liebe brennen lassen, damit unsere Liebe erstarke. Der HEilige GEist rüstet uns durch Wort und Sakrament mit der Liebe aus, die uns im gelebten Glauben eint und in der Einheit des Glaubens zusammenbindet. Das durften die Thessalonicher so erfahren, und das sollen auch wir erfahren.

In der Gemeinde Thessalonich war auch **die Geduld** kennzeichnend für ihr Leben. Wo Geduld ist, da waltet das ruhige Ertragen irgendwelcher unangenehmen Eigenschaften des Mitmenschen. Ohne Geduld kann keine Gemeinde bestehen, weil keine Gemeinde (trotz noch so großer Einigkeit im Glauben und trotz noch so großer Einmütigkeit im Leben) ohne Makel ist. Die Sünde, die Unvollkommenheit ist auch in der besten Gemeinde noch vorhanden, weil eben alle Glieder der auf Erden wallenden Kirche JESU CHRISTI noch Sünder sind, aber wohlgemerkt: bußfertige Sünder, Sünder die nicht Gefallen an der Sünde, an ihrer Unvollkommenheit haben, sondern sie tagtäglich dämpfen und bekämpfen. Denn ohne Kampf gibt es keine Krone. Zu diesem Kampf gehört auch, dass wir uns bemühen (ja uns regelrecht darin trainieren), die Fehler unserer Mitchristen in Geduld zu ertragen, wie wir auch von den Mitchristen erwarten, dass sie unsere eigenen Fehler in Geduld ertragen. Unser durch den HEiligen GEist gewirkten Glauben ist unsere beste Geduldsstützte. Jakobus schreibt: *“Wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt.”* (Jak. 1, 3)

Sodann nennt Paulus noch **die Hoffnung** als Frucht des Glaubens. Hoffnung hat es immer mit der Zukunft zu tun. Wenn man von einer Frau sagt, sie sei “guter Hoffnung”, dann bedeutet das, dass sie in baldiger Zukunft ein Kind erwartet. Christliche Hoffnung hat es auch mit der Zukunft zu tun. Die christliche Kirche wartet auf die Wiederkunft des Kindes von Bethlehem. Die Gemeinde JESU lebt im Glauben und der gewissen Hoffnung auf Seine Wiederkunft am Ende der irdischen Geschichte. Dann wird der HERR der Kirche kommen, *“zu richten die Lebenden und die Toten”*. Dann wird der HERR Seine Kirche, die in gläubiger Treue auf Seine Wiederkunft gewartet hat, in das Ehrenreich des Himmels erheben. Dann wird für alle Ewigkeit das Pauluswort in Erfüllung gehen: *“Hoffnung läßt nicht zuschanden werden.”* (Röm. 5, 5) Dann wird der Glaube, der in der Liebe tätig war, der sich in der Ge-

duld übte und der an der Hoffnung der ewigen Erlösung festhielt, aus Gnaden mit der Krone des himmlischen Lebens belohnt werden.

Durch den Glauben an den zu Ostern auferstandenen HERRN JESUS CHRISTUS sind wir unterwegs in die ewige Herrlichkeit des unvergänglichen Reiches GOTTES. Dank JESUS CHRISTUS, dem unser Glaube und unser Leben gehört, kann uns unsere Sünde nicht mehr von GOTT trennen und uns verdammen. Wir sind dank unsers Glaubens zu ewig Herrlichem erwählt. Kann es etwas Schöneres, Wundervolleres, Prächtigeres für uns sterbliche Menschen geben? Kann es in dieser gefallenen und kriegerischen Welt eine schönere Hoffnung für uns vergängliche Erdenbürger geben? Kann ein helleres Licht als dieses Licht des ewigen Lebens in dieser Welt des Todes leuchten? Diese Botschaft JESU CHRISTI, des Gotteslammes, das unsere Sünden trägt und des Löwen von Juda, der zu Ostern den Tod besiegt hat, ist absolut einmalig, einzigartig, ohnegleichen. Nur in der Kirche JESU CHRISTI ist sie zu hören. Und nur wer sie hört, der wird auch gerufen werden. Und nur wer gerufen wird, kann auch aus der geistlich toten und blinden Welt herausgerufen und erwählt werden. Und nur wer erwählt ist, kann auch selig werden. *“Glaubst du, so hast du!”*, sagte einmal Martin Luther. Glaubst du, dann bist du erwählt und sollst dich dieser Erwählung getrösten.

Wir sollen uns also nicht ängstlich fragen, ob wir erwählt sind. Wir sollen uns nach unserem Glauben fragen. Der Glaube ist entscheidend. *“Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden”* sagt der HERR JESUS. (Mk. 16, 16) Wer durch den Glauben selig und gerettet ist, der ist auch erwählt. An dem Glauben lässt sich also unsere Erwählung feststellen. Dabei zählt nicht die Größe oder Stärke unsers Glaubens. Auch ein Kleinglaube, wie er von dem HERRN JESUS bei Seinen Jüngern festgestellt wurde, rettet. Denn auch ein Kleinglaube, wie die Jünger ihn zeitweilig hatten, ist ein Werk des HEILIGEN GEISTES. Allerdings will der HERR JESUS unsern Kleinglauben ausbauen, stärken und wachsen lassen. Das will Er nicht nur, sondern das tut Er auch durch die Saat Seines lebendigen und kräftigen Hirtenwortes. Die Jünger wurden dank des glaubenstärkenden Wortes zu Aposteln, zu Säulen der neutestamentlichen Kirche. Auch wir dürfen uns gegenseitig oder zu Hause in der Familie Stützen des Glaubens sein. Wir sollen uns gegenseitig zum Glaubenssegen werden. Unsere Gemeinschaft im Glauben will in Gemeinschaft gelebt werden, um uns so gegenseitig im Glauben zu fördern.

Liebe Brüder und Schwestern, die wir als Gemeinde JESU hier versammelt sind: Wir wissen uns von GOTT geliebt, erwählt und erlöst und das macht uns in unserem Glauben froh. Diese Freude, die in JESUS CHRISTUS unserem HEILAND verankert und gegründet ist, wollen wir ger-

ne nach dem Beispiel der Thessalonicher mit Mitmenschen teilen. Von den Thessalonichern berichtet Paulus: *“Von euch aus ist das Wort des HErrn erschollen nicht allein in Mazedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist euer Glaube an GOtt bekannt geworden.”* (V. 8) Auch wir wollen durch unser gläubiges, liebevolles und geduldiges Auftreten und durch unser Glaubenszeugnis Mitmenschen einladen, an der Freude an CHristus und dem ewigen Leben teilzuhaben. Durch uns sollen sie vernehmen: GOtt hat sie lieb, GOtt möchte auch sie heraufrufen aus der Gottesferne, aus der eventuellen geistlichen Müdigkeit, denn ER hat alles vorbereitet, damit auch sie ewig glücklich sein können. Zu diesem ewigen Glück, von dem wir Christen aus GOTTes Wort einen Vorgeschmack haben, richtet sich die Hoffnung der Thessalonicher und auch unsere Hoffnung. Auf dem Weg dahin, *“dienen wir dem lebendigen und wahren GOtt und zu warten auf Seinen SOhn vom Himmel, den Er auferweckt hat von den Toten, JEsus, der uns von dem zukünftigen Zorn errettet.”* (V. 9f) ER ist unser Leben. Amen.

*Pfr. Marc Haessig*